

Ich, der im letzten Schuljahr wöchentlich 8 Stunden<sup>19</sup> neben dem Meister saß, war Zeuge, mit welcher Geduld er die von ihren Elaboraten oft stark begeisterten jugendlichen Tonsetzer von der Unbrauchbarkeit oder Unfertigkeit ihrer Arbeiten zu überzeugen suchte, und wie sicher und leichtverständlich er die Grundübel, an denen sie krankten, klarzulegen verstand.

Unbelehrbare bekamen schließlich ein paar Worte zu hören wie: „Wer viel moduliert, dem fällt gewöhnlich nichts ein“ oder: „Einfachheit will eben gelernt sein.“

Der Unbelehrbaren gab's aber nicht allzuvielen. Widerspruch verbot sich bei dem Ansehen des Meisters von selbst.

Ein reicher Amerikaner, der es sich hatte leisten können, bei allen namhaften Kompositionslehrern Deutschlands zu studieren, sagte mir: „Keine dieser Persönlichkeiten vermochte solche Ehrfurcht einzuschleichen wie Rheinberger, höchstens, wenn auch nicht im gleichen Maß, Herzogenberg<sup>20</sup>.“

Diese Ehrfurcht beseelte uns alle, obgleich die Natürlichkeit und die bei allem Ernst immer wieder zutage tretende Güte des Meisters dazu angetan war, uns jede Befangenheit zu nehmen.

Rheinberger stand dabei in einem wohlthuenden Gegensatz zu den Lehrern der vorbereitenden Theorieklassen, S... und G... Diese, seine ehemaligen Schüler, gebürdeten sich „päpstlicher als der Papst“ und waren nur darin Meister, ihren Schülern jegliche Freude an dieser Materie auf das gründlichste auszutreiben. Als bei einer Prüfung die beiden Herren einen Schüler auf ihre Weise „malträtierten“, erhob sich Rheinberger höchst mißmutig und strich die von jenen gestellte Aufgabe auf der Tafel mit den Worten aus: „Nein, meine Herren, darin besteht das Geheimnis des Kontrapunktes wahrlich nicht.“

Rheinberger rekapitulierte denn auch zu Beginn der 1. Kontrapunkt-Klasse stets das ganze Gebiet der Harmonielehre. In 4 Wochen war da mehr erreicht als sonst in 3 Jahren. Hier wurde uns nun endlich Brot statt Steine geboten.

Nach diesem schlichten, aller Schulmeisterei entblößten, natür-

---

19. Ich durfte ausnahmsweise die 2. und 3. Klasse in einem Jahrgang besuchen.

20. Heinrich von Herzogenberg, namhafter Komponist und Lehrer in Leipzig.